

Monetha, Lissa

## Bericht über Studienaufenthalt an der University of Botswana, Gaborone

### 1. Aufenthaltszeitraum

- Termin der Hinreise: 26.07.'10
- Termin der Abreise: 26.11.'10
- Orientierungstage vom 26.07 – 30.07.
- Veranstaltungszeiten vom 02.08. – 12.11.

### 2. Themen der besuchten Lehrveranstaltungen mit Angabe der erworbenen Credits

- Critical Issues in Modern African Literature 3 Credits
- Introduction to Gender Issues 3 Credits
- Introduction to Sociolinguistics 3 Credits
- The Novel in the Modern World 3 Credits

### 3. Finanzierung des Studienaufenthaltes

- Ich habe folgende Mittel erhalten:
  - a) Reisekostenpauschale
  - b) Stipendien insgesamt
  - c) Zuschuss KV insgesamt
- Ich habe keine Eigenmittel aufgebracht.

### 4. Persönliche Eindrücke

Im Zeitraum vom 27. Juli bis zum 26. November konnte ich viele wunderbare Eindrücke sammeln und Menschen aus der ganzen Welt kennen lernen. Ende Juli, als ich in Botswana ankam, war alles noch ganz neu und ungewohnt für mich. Das Wetter war angenehm, nicht zu heiß und nicht zu kalt. Der Campus hat schier riesig auf mich geschienen, ich habe befürchtet, mich dort nie zurechtfinden zu können. Die Größe des Campus der Universität von Botswana ist im Vergleich zum Campus Landau gigantisch. Es gibt sehr viele Studentenwohnheime und viele Gebäude, bzw. Räume die meines Erachtens gar nicht genutzt werden. Der Campus bietet sehr viel: eine eigene Wäscherei, Baseballplätze, Fußballplätze, Tennisplätze, zwei Mensen, ein Stadium und eine große Bücherei. In den ersten Tagen hat sich das „International Office“ um uns Austauschstudenten sehr nett gekümmert. Wir konnten uns mit jeglichen Fragen, die wir hatten an das Office wenden, sei es bezüglich des

Stundenplans oder Einkaufsmöglichkeiten nahe der Universität. Davon abgesehen hat das International Office Mitte August einen sehr schönen Wochenendausflug für alle Austauschstudenten organisiert. Wir haben in Zelten übernachtet, haben ein typisch afrikanisches Dorf besichtigt, sowie das Mokolodi Game Reserve. Außerdem haben wir uns die „Painted Mountains“ angeschaut und den „David Livingston-Tree.“ Dieser Ausflug war auch die ideale Gelegenheit, die anderen Austauschstudenten besser kennen zu lernen. Insgesamt waren wir ca. 60 Leute aus den verschiedensten Ländern: Finnland, Argentinien, USA, Schweden, Deutschland, Schweiz, Frankreich, China, usw. Ende September gibt es eine Woche Ferien. In dieser Zeit sind wir zu den Victoria Falls gereist, die ich absolut empfehlen kann. Sie sind sehr beeindruckend und eine Erinnerung wert. Außerdem waren wir im Okavango Delta und haben verschiedene Game-Drives gemacht. Das Okavango Delta ist ebenfalls zu empfehlen, da es dort noch einige andere Tierarten gibt.

## 5. Studium

### a) Studienangebot

An der Universität von Botswana kann man verschieden Fachrichtung wählen. Neben diversen Englisch-Veranstaltungen gibt es noch Fakultäten wie Geographie, Business, Education und Technologie.

### b) Arbeitsbelastung

Ich finde die Arbeitsbelastung angemessen. Wir hatten einiges zu tun und waren nicht unterfordert und auf der anderen Seite hatten wir nie zu viel zu tun. Das mag auch daran liegen, dass die meisten Kurse zweimal wöchentlich stattfinden und somit der Arbeitsaufwand pro Woche geteilt ist. Die Kurse, die ich belegt habe waren größtenteils sehr interessant und lehrreich.

Bemerkenswert ist der große Anteil an Büchern und Novellen, die ich in dem Zeitraum gelesen habe.

### c) Kontakt zu anderen Studierenden

Ich hatte Kontakt zu vielen anderen Austauschstudenten, sowie zu vielen local-students. Die anderen Austauschstudenten waren teilweise eine große Hilfe, da viele sich auch nicht so leicht zurecht fanden und so konnte man sich gegenseitig helfen. Außerdem haben wir mit einigen Austauschstudenten Lerngruppen gebildet, um uns auf diverse Tests vorzubereiten. Die meisten local-students haben wir während des Unterrichts in den Veranstaltungen kennen gelernt. Die meisten waren sehr nett und zuvorkommend und davon

abgesehen waren sie sehr an einem interessiert, an seinem Herkunftsland und was man denn genau in Botswana macht. Außerdem konnten sie uns viele „Insider-Tipps“ auch für außerhalb des Campus‘ geben.

d) Betreuung durch Hochschullehrer

Die meisten Dozenten und Dozentinnen waren, ebenso wie die Studierenden, sehr interessiert an uns Austauschstudenten. Außerdem haben sich alle Dozenten über unsere Anwesenheit in deren Kurse sehr gefreut. Die Dozentin, die für uns zuständig war, hat sich leider nicht so gut um uns gekümmert, wie wir es erhofft hatten. Oft ist sie nicht zu Terminen (rechtzeitig) erschienen und davon abgesehen hat sie sich selten bei uns gemeldet. Dafür gab es aber andere Dozenten, die uns jegliche Fragen bezüglich des Studiums und der Uni beantwortet haben und von einer Dozentin wurden wir sogar nach Hause zum Essen eingeladen.

e) Durchführung der Lehrveranstaltungen

Viele der Dozenten haben uns nach Unterschieden und Vergleichen zu unserem Heimatland befragt, unabhängig vom Thema. Die Lehrveranstaltungen laufen in etwa wie in Deutschland ab. Allerdings gibt es meines Erachtens weniger Vorlesungen und damit auch weniger Vorlesungssäle, aber dafür umso mehr Seminare. In den Veranstaltungen herrschte überall Anwesenheitspflicht, die auch regelmäßig überprüft wurde. Wie in Deutschland auch sind es meistens die Dozenten und Dozentinnen die referieren, aber natürlich konnte jeder zu jedem Zeitpunkt Fragen stellen. Davon abgesehen gab es oftmals einen Lehrplan, der an alle Studierenden ausgeteilt wurde und wir mussten auch einige Referate und Präsentationen halten.

f) Prüfungsmodalitäten

Während des Semesters wurden einige (kleine) Tests geschrieben. Die Noten der Tests wurden in die Gesamtnote miteinberechnet. Am Ende des Semesters gab es die sogenannten „Final Exams“, in jedem Kurs schrieben wir eines. Dazu versammeln sich viele Studierende in einem Seminarraum, unabhängig davon, welche Klausur sie schreiben, das heißt wir hatten in einem Kurs nicht nur Leute aus unserer Veranstaltung dabei, sondern aus vielen anderen auch. Man hatte insgesamt zwei Stunden Zeit und die meisten Fragen wurden in Essay-Form gestellt.

g) Unterschiede Studium an der Universität in Landau im Vergleich zur Universität in Botswana

Während meines Studiums sind mir viele Unterschiede aufgefallen. In Botswana wurde kaum das Internet genutzt, um zum Beispiel Folien online zu stellen. Meistens hatten die Dozenten gar keine Folien oder Präsentationen sondern nur Notizen die dann frei vorgetragen wurden. Während des Semesters ist viel mehr zu erledigen, als in Landau. Man bekommt öfter Hausaufgaben, es gibt kleine Tests zur Leistungsüberprüfung und oftmals auch mehrseitige Hausarbeiten. In Landau gibt es hingegen eine große Abschlussklausur und in manchen Seminaren zum Beispiel ein Referat. Dadurch wurde man meines Erachtens in Botswana viel besser auf die Abschlussklausuren vorbereitet und man hatte am Semesterende nicht mehr so viel Stoff zu lernen. Dadurch, dass es öfter kleinere Seminare gibt anstatt Vorlesungen mit einer großen Studierendenzahl, ist das Verhältnis zwischen Student und Dozenten meiner Meinung nach persönlicher als in Landau.

6. Kritik

Unsere zuständige Betreuerin in Botswana hätte sich meines Erachtens ein wenig mehr um uns kümmern müssen, gerade in der Anfangszeit. Oft haben wir Termine ausgemacht, zu denen sie nicht erschienen ist oder viel zu spät. Es ist ihr aber anzurechnen, dass sie uns bei unserer Praktikumssuche sehr geholfen und unterstützt hat. Aber auch viele andere Dozenten sind nicht zu ihren eigenen Sprechstunden erschienen, was vieles erschwert hat, denn manchmal musste man dann einfach vor dem Büro warten und hoffen, dass noch jemand kommt.

Mit dem Stipendium sind wir soweit gut klar gekommen, allerdings wäre es wichtig, den zukünftigen Austauschstudenten mitzuteilen, dass sie eine Menge Geld extra benötigen, falls sie durchs Land reisen wollen, denn das ist sehr teuer, selbst wenn man nur zeltet.

Ich würde empfehlen, in Botswana Betreuer für die Austauschstudenten einzuführen, genau wie wir sie an der Uni Landau haben. Das erleichtert vieles, gerade in der Anfangszeit, denn manche Informationen haben eben nur die anderen Studierenden, nicht die Dozenten. Und ich könnte mir gut

vorstellen dass man so schneller in Kontakt mit anderen lokalen Studenten kommt.

Die Unterkunft, in der wir gewohnt haben, die sich "Las Vegas" nennt, war soweit ok. Allerdings wäre es wünschenswert für die zukünftigen Austauschstudenten, dass sie in die Unterkünfte mit Kochgelegenheit kommen. Denn das hat wirklich oft gefehlt. Es gibt zwar zwei Mensen, aber da gibt es leider immer nur das gleiche und wir haben uns oft gewünscht, mal etwas kochen zu können. Falls dies nicht möglich ist, dann sollte man den zukünftigen Austauschstudenten empfehlen, sich unbedingt und so schnell wie möglich einen Kühlschrank zu mieten. Meine Zimmernachbarin und ich hatten das versäumt und dann waren keine Kühlschränke mehr verfügbar und es war zu dem Zeitpunkt schon so heiß, dass wir kaum mehr was lagern konnten.